

Direkter Zugang zu den Vereinigten Staaten

Von Matt Burke—28.March.2008

„Als Übersetzer für die amerikanischen Truppen zu arbeiten, war nie sicher“, erinnert sich Hakim, ein 42-jähriger Iraki aus Bagdad. Seine Anstellung als Übersetzer für Amerikaner, die irakische Polizisten an der neuen Bagdader Polizeiakademie ausbilden, dauerte gerade einmal vier Monate. Sehr bald nachdem ich als Übersetzer anfang, bekam ich Probleme mit den Milizen und Terroristen.“ Zuerst wurde sein Auto angeschossen, dann begannen die irakischen Polizisten, die er ausbildete, ihn zu bedrohen, als Hakim sie beim Stehlen von Vorräten überraschte. Schließlich bekam er eine Morddrohung vom irakischen Flügel der Al Qaida, die ihn beschuldigte, als Spion für die Amerikaner zu arbeiten.

„Unser ganzer Familienkreis wurde mit der Hinrichtung bedroht, und ich wurde persönlich ausgewählt, weil ich für die amerikanischen Truppen arbeitete“, erklärte er. Da ihm seine amerikanischen Arbeitgeber keinen Schutz gewährten, flüchtete er mit Frau und Sohn nach Syrien und weiter nach Ägypten.

Als er den Irak verließ, schlossen sich Hakim, seine Frau und sein Sohn den geschätzten 2,5 Millionen Irakis an, die vor den Tötungen und der sozialen Auflösung flüchteten, die die amerikanische Invasion des Irak 2003 nach sich zog. Über 150.000 kamen nach Ägypten, wo das Leben ein täglicher Kampf ums Überleben ist.

„Es ist unmöglich für einen Flüchtling, eine dauerhafte Niederlassungsbewilligung in Ägypten zu bekommen, und es ist außerordentlich schwierig, eine feste, dauerhafte Anstellung zu finden“, erklärt er. Trotzdem konnte der von Natur aus optimistische Mann mit entspanntem Lächeln einen Job in seiner Branche finden. Damit kann er seine Familie erhalten, während er auf der Suche nach einer dauerhaften Niederlassung außerhalb von Ägypten ist. Momentan übersetzt er Wirtschaftsnachrichten für das ägyptische Fernsehen.

Ein Jahr nach seiner Ankunft in Kairo im August 2006 erfuhr Hakim, dass Irakis in die USA immigrieren könnten, wenn Sie eine vorherige Anstellung bei den amerikanischen Truppen im Irak vorweisen können – eine Position, die für Hakim und die meisten seiner Arbeitskollegen auf ganz erhebliche persönliche Kosten ging. Heute, beinahe zwei Jahre nach der Flucht nach Kairo, fand er heraus, dass er es vielleicht tatsächlich schaffen würde.

Das Direkte Zugriffsprogramm ist Teil des Programms zur Aufnahme von Flüchtlingen (USRAP), ein Programm des US-Außenministeriums, das es bestimmten Irakis erlaubt, den gewöhnlich langen Antragsprozess zur Immigration zu umgehen. Weiter vorangetrieben wurde das Programm im Januar 2008 durch das Gesetz zur Flüchtlingskrise im Irak von 2007, das von Senator Ted Kennedy (D-Mass) und anderen in das Verteidigungsgesetz eingefügt und von Präsident Bush unterzeichnet wurde.

Dank des Gesetzes zur Flüchtlingskrise im Irak von 2007 kommen Irakis in Frage für ein Schnellaufnahmeverfahren in die Vereinigten Staaten, wenn sie in eine von sechs Kategorien passen. Die ersten vier betreffen ehemalige Vollzeitübersetzer oder Personal der US-Regierung im Irak, Mitarbeiter, die direkt über eine eng mit den USA verknüpfte Organisation angestellt waren, oder Irakis, die bei Medienorganisationen oder NRO mit Sitz in den USA arbeiteten. Wenn eine Person einem dieser Kriterien entspricht, erlaubt ein fünfte Kategorie

engen Familienmitgliedern ebenfalls eine Aufnahme in das Programm. Die sechste Kategorie umfasst alle Irakis, die mit einem US-Bürger verwandt sind oder deren Ehegatte oder Kinder eine *Green Card* besitzen.

Hakim dachte, er sei der ideale Bewerber. Im Irak, erinnert er sich, „gaben mir [die Amerikaner] eine Dienstmarke, sagten aber, ‚Steck sie nicht an, sonst bringen sie dich um.‘“ Glücklicherweise bewahrte Hakim alle Karten, Fotos und Briefe auf, die seine Zusammenarbeit mit den amerikanischen Truppen im Irak belegen können. In seinem Antrag erwähnte er die Städte in den USA, wo Funktionäre, mit denen er zusammengearbeitet hatte, heute leben. „Wenn ich die Wahl hätte, würde ich am liebsten nach Kalifornien gehen“, lächelte er. „Es ist teuer, aber dort gibt es viele Nachrichtenkanäle.“

Nur ein kleiner Teil der 150.000 irakischen Flüchtlinge in Ägypten entspricht diesen Kriterien. Den Statistiken des US-Außenministeriums zufolge hatte die Abteilung für Staatsbürgerschaft und Immigration des Ministeriums für die Sicherheit des Heimatlandes (DHS) bis 25. Februar Gespräche mit 9.000 Irakis in verschiedenen Ländern geführt. Die Regierung Bush hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Ende des Budgetjahres, das mit 1. Oktober endet, 12.000 Irakis in die USA aufzunehmen. Seit 20. Februar wurden 1.646 Irakis aufgenommen, bleiben also 10.354 Personen, die bis 30. September aufgenommen werden müssen, um die Ziele des Außenministeriums zu erfüllen.

An seinem zweiten Termin wartete Hakim acht Stunden auf das Vorstellungsgespräch mit dem Funktionär des DHS. Dieses Gespräch ist der zweite Schritt im Bewerbungsprozess. Der DHS-Beamte schickt alle Informationen über Hakim und eine Zusammenfassung des Gespräches an eine Sicherheitskontrollinstanz. Hakim hatte zusammen mit Frau und Kind zwei fünfzehnminütige Vorstellungsgespräche.

„Ich wartete zusammen mit Irakis, Sudanesen und vielen anderen. Ich versuchte, durch Unterhaltungen eine gute Atmosphäre zu schaffen. Niemand erzählte mir seine Geschichte. Ich ermutigte sie, stark zu sein“, sagte er. „Ich sagte zu ihnen, ‚Lacht! Davon geht die Welt nicht unter.‘“

Drei Monate später erhielt Hakim ein Email vom Büro der Internationalen Organisation für Migration (IOM), einer UN-Behörde, die das Flüchtlingsaufnahmeprogramm (RAP) verwaltet. Die Mitarbeiterin der IOM bat ihn um einen Rückruf für die Bekanntgabe der Ergebnisse. Am Telefon weigerte sie sich, Hinweise zu geben, ob Hakim auf ein positives Resultat hoffen durfte. Am darauf folgenden Tag, nach einer Wartezeit von eineinhalb Stunden, wurde er ins Büro gebracht. Er hatte die DHS-Sicherheitskontrolle bestanden.

Noch ein Test, dann kann Hakim sich für immer von Kairo verabschieden: eine medizinische Untersuchung für ihn selbst, seine Frau und seinen Sohn. Blutproben, Lungenröntgen und andere Tests stehen noch bevor, aber Hakim ist sicher, dass sie ihn alle bestehen werden. Er bewirbt sich bereits für einen Job in den USA.

Gefunden hat er ihn über das Internet.

Aus dem Englischen von Eva Reinbacher.